

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof-Str. 10.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträffigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Seite oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 26.

Dienstag, 3. Februar 1891. (Blatt.)

XVIII. Jahrgang.

Volkverein für das katholische Deutschland.

Nachdem der Volkverein für das katholische Deutschland in allen Gauen des weiten deutschen Vaterlandes Freunde und Beförderer gefunden, nachdem der heilige Vater das schöne Werk, dem der Volkverein sich zu widmen gedenkt, geeignet und alle gutgesinnten Männer zur Teilnahme an demselben ermahnt und aufgefordert hat, wendet der Volkverein sich abermals an seine katholischen Mitbürger, und bittet sie, dem ganz Deutschland umfassenden Bunde nunmehr auch ihrerseits beizutreten.

Aufruf!

Schwere Zeitläufte und bedenkliche Umwälzungen treten überall in die Erscheinung; die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung ist in ihrer Grundlage bedroht. Die Socialdemokratie ist es vor allem, welche diese Zerkleinerung nicht nur verbreiten, sondern auch praktisch in's Leben einführen will. Wohl fühlte sie, daß im katholischen Volk Deutschlands der stärkste Widerstand gegen derartige Bestrebungen vorhanden ist; deshalb hat sie auf dem Parteitag zu Halle dem Katholicismus förmlich den Krieg erklärt. Es ist darum dringend geboten, dem anrückenden Feinde mit vereinter und fest organisierter Kraft furchtlos entgegen zu treten.

Katholische Männer aus allen Theilen Deutschlands traten dieserhalb zu wiederholter erstatter Beratung zusammen und kamen nach reiflicher Überlegung zu dem Entschlusse, einen Verein zu bilden, dessen Zweck sei, die Zerkleinerung und Umwälzungsbestrebungen auf socialen Gebiete zu bekämpfen und die christliche Gesellschaftsordnung zu verteidigen. Dieser Zweck wird erreicht durch die persönliche Thätigkeit der Einzelmitglieder, durch beständige Vorträge und durch Verbreitung guter Druckschriften. Mitglied des Vereins ist jeder großjährige katholische Deutsche, welcher jährlich eine Mark in die Vereinskasse zahlt.

Wohlan denn! Treten wir dem neuen Feinde in geschlossenen Reihen entgegen! Sammeln wir uns zu einem großen, alle Gauen des Vaterlandes umfassenden Bunde! Dieser Bund soll unsere Kräfte organisieren, unsere Mittel vereinen, unsere Thätigkeit in Presse, Flugchriften und Versammlungen planmäßig leiten und steigern, auf daß der Gegner auch das letzte Dorf geräuchert finde und überall im Lande der Zerkleinerer sofort die Wahrheit mit Macht entgegenstehe. Wozu jedes Vereins-Mitglied zunächst in seinem eigenen Kreise, dann auch in öffentlichen Versammlungen mit Schrift und Wort den Zweck des Vereines fördern. Dieser will nicht allein die Abwehr der falschen Lehren, sondern auch die Förderung und Betätigung der richtigen Grundsätze auf socialen Gebiete, namentlich will er, daß Arbeitgeber wie Arbeitnehmer sich immer mehr der ihnen in ihren gegen-

seitigen Beziehungen obliegenden Pflichten bewusst werden, und daß die Erkenntnis der Interessengemeinschaft beider Theile sich immer mehr Bahn breche.

Womit beehrt um des Vaterlandes Wohlfahrt, haben unsere Bischöfe jüngst in Fulda auf die drohenden Anzeichen der kommenden Gefahren mahnd hingewiesen. Unser festes Zusammenstehen soll ihnen den Beweis liefern, daß das Volk ihren Hirtenruf verstanden hat.

Und als die Kunde von unserm Beginnen nach Rom gebrungen, hat Freude das Herz des heiligen Vaters erfüllt, weil die deutschen Katholiken es verstanden haben, die Anforderungen einer neuen Zeit rechtzeitig zu erkennen und ihnen in einkräftigem Zusammenwirken gerecht zu werden. Dieser Freude hat der heil. Vater Ausdruck gegeben in einem herrlichen, an den Vorstand des Volksvereins gerichteten Schreiben, in welchem er dem schönen Werke aus ganzem Herzen den besten Erfolg wünscht und allen Theilnehmern seinen apostolischen Segen erteilt.

Wenn der deutsche Kaiser im Verein mit den deutschen Fürsten die Wachen einer Politik verlassen hat, welche mit äußeren politischen Mitteln Ideen bekämpfen wollte, so geschah dies gewiß auch in dem festen Vertrauen, daß der christliche Geist im Volke noch stark genug sei, um die für Kirche und Staat gleich verderblichen Ideen in freiem Kampfe zu überwinden. Katholischen Deutschlands, wir werden die Segen sein, die dieses Vertrauen auslösen!

Denn sammle dich, katholisches Volk, erprobt in Opferthat und Treue gegen Kirche und Vaterland! Sammle dich zur Verteidigung der christlichen Gesellschaft! Schütze Thron und Altar, Haus und Herd! Alle Stände, hoch und niedrig, Geistliche und Laien, Arbeitgeber und Arbeiter, sollen sich in dem einen Vereine zusammenfinden, um dem einbrechenden Feinde zu wehren, die Fremden zu belehren, die Schwankenden zu fügen und den Eifer der Treuen noch mehr zu erwidern. So wird dem Volke der heilige Glaube erhalten, und das ist die wichtigste, die größte sociale That.

Der Vorstand des Volksvereins für das katholische Deutschland:

Dr. Windthorst, Staatsminister a. D., Ehrenpräsident.
Franz Bruns, Dr. jur., in M. Gladbach, i. Vork.
Carl Trimbom, Rechtsanwalt in Köln, i. Vork.
Franz Hise, Landtags- u. Reichstags-Abg., Schriftführer.
Dr. Jos. Drammer in Köln, Schriftführer.
Joh. Elkan, Bankdirector in Köln, Schatzmeister.

Graf Ballestrem, Planowitz (Schlesien), Landesrath.
Friedr. Hülshorst, Graf Salen, Vizepräsident (Westphalen).
Dr. Galland, Münster, Landesgerichtsrath, Erster Stellvert.
Graf von Hohenhausen, Schloss Haag bei Gießen.
Dr. Eber, Garmisch (Bayern), Dr. Warbe, Freiburg i. B.
Dr. Drexler, Jülich, Chefredacteur Otto, Greifeld.
Dr. Vorsch, Berlin, Graf Conrad Preising, München.
Dr. Sieb, n. Deidesheim. Bibliothekar Dr. Stam-
minger, Würzburg. Redacteur Stöckel, Offen.

Es folgen alsdann aus allen Theilen Deutschlands weitere 1400 Unterschriften; wir lassen diejenigen aus den Kreisen Neuß und Grevenbroich folgen:

Brandenburg, Notar, Neuß. Broich, Frz., Buchhalter, Vork. J. Vork. Busch, Regierungsbaumeister, Neuß. Kallen, J. B., Kaufmann, Neuß. Löffler, O. Rittergutsbesitzer, Drenth. Meurer, W., Stadtverordneter, Widenath, Wälder, Gerbermeister, Grevenbroich. Stepp-
rath, Fr., Decan, Wevelinghoven. Weidenfeld, Rittergutsbesitzer, Vork. bei Weln. Werhahn, P., Neuß.

Deutschland.

○ Berlin, 2. Februar. In den Reichstags- sungen, Mitte der letzten Woche, kam die Debatte häufig auf das Wolff'sche Telegraphen-Bureau und wurde stellenweise sehr heftig. Das genannte Bureau genießt nämlich mancherlei Vorzüge, besonders in der beschleunigten Bestellung seiner Telegramme, welche einem gewöhnlichen Sterblichen und deutschen Reichsbürger nicht zustehen. Es soll dies auf einem Vertrage beruhen, den die Regierung mit demselben abgeschlossen haben soll. Abg. Richter verlangte, wie bekannt, die Vorlegung dieses Vertrages und wurde sein Antrag auch angenommen. Zu dieser Sache schreibt nun das Berl. Tagbl. folgendes: Zu der in der gestrigen Reichstags-Sitzung angeregten Frage des Vertrages der Reichsregierung mit dem Wolff'schen Telegraphenbureau erfahren wir aus gut unterrichteter Quelle, daß ein Vertrag zwischen Wolff's Bureau und dem Fürsten Bismarck seiner Zeit existirt habe, aber vom Fürsten selbst wieder für nichtig erklärt wurde, weil er Bedenken trug, mit einer Privat-Actiengesellschaft ein bindendes Abkommen zu treffen. Die im Reichstag wiederholt erwähnte A. C. (amtl. Correspondenz) Veredigung wurde aber Wolff's Bureau unter der Bedingung gelassen, daß politische Telegramme, welche der Regierung uneben sein könnten, nicht veröffentlicht, aber dem Auswärtigen Amt zur Umarbeitung bezw. Abschwächung unterbreitet würden. Die Sache wird gewiß in Folge des Richter'schen Antrages dem Reichstag nochmals beschäftigen und dürfen wir alsdann wohl völlige Klärung erwarten.

Ueber das Befinden unseres verehrten Führers Winthorst ist nun in der Lage mitzutheilen: Die Wunden heilen nicht nur normal, sondern rasch, das Allgemeinbefinden ist gut, und Anfangs dieser Woche glaubt der Arzt, die Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit wieder gestatten zu dürfen (bereits geschahen).

Der Abg. Kochann (Centrum) hatte, wie die Wolff. Ztg. meldet, gestern das Unglück, beim buntfarbenen Anzug und die blauen Knopfreihen mehr oder minder deutlich wiederzugeben. Es war dasselbe Mandor, das Bill unzählige Male in den unteren Kammern ausfachte, und welches ihm gar manchen Ruff der Köchin eintrug, wenn sie ihn, mit einem Glase oder hellgeputzten Kupferdeckel davonlaufend, erwischt.

Den Wald abseits liegen lassend, eilte Felicitas weiter. Bald lag das Schloß vor ihr, mit seinen altergrünen Mauern und dem mächtigen Seitenthurm, das sich hoch und stützig von dem klaren Himmel abhob. Sie blieb einen Augenblick stehen und schaute die Hände dankbar nach der Stätte blickend, welche ihr eine so liebe Heimath geworden. Die Strahlen der untergehenden Sonne fielen schräg durch die Parkbäume und vergoldeten die Fenster des kleinen Salons, in welchem sie jetzt so herrliche Abendstunden verlebte. Ob wohl Herbert schon daheim war? Sie beilte ihren Schritt, um ihm gleich mittheilen zu können, daß Wertha von der Höhe morgen kommen und einen ganzen Tag bei ihnen zubringen werde.

Im Hofe stand ein Pferd, das von einem fremden Herrn jochen bestiegen wurde. Respectvoll grüßend, ritt derselbe zum Thore hinaus, während Bill wieder voraus lief und sich bald nach Herzenslust mit den Händen herummalte. Englische Schimpf- und Schmeicheleien kamen nach allen Seiten; Felicitas betrat lächelnd das Schloß, unter dem Portale aber drehte sie sich noch einmal um und blickte dem Fremden nach. In diesem Augenblicke hatte sie das Gefühl, als sei ihr etwas sehr Unangenehmes begegnet.

Wenn keine Gäste anwesend waren, nahm man das Souper ziemlich früh ein. Auch heute war dies der Fall. Als es vorüber war, erzählte Felicitas dem Gatten von ihrem Besuche auf dem Nachhause. Sie hatte Martha so ziemlich wieder hergestellt, den Pächter aber in großer Sorge angetroffen. Er glaubte, den Pächters erst einen Monat später bezahlen zu können, denn die Krankheit seiner Frau habe ihn arg zurückgebracht. Morgen wolle er selbst kommen und um Aufschub bitten.

Der dem Manne gerne gewährt werden wird, verließ der Baron. Hellwald ist brav und fleißig, und ein Unglück kann Niehts treffen. Uns macht die Verpfähung nicht arm, und Milde zu üben ist Christenpflicht.

Seine Gattin sah freundlich zu ihm auf; wie anders dachte und sprach er jetzt gegen früher! Der Diener

Ausfliegen aus einer Droßke zu fallen und sich einen Beinbruch zuzuziehen.

* Einen Besuch Kaiser Wilhelms in Lissabon und Madrid kündigte die portugiesische Zeitung „Odia“ jüngst an. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt dagegen die ganze Nachricht für aus der Luft gegriffen. Die Gerüchte über einen derartigen Besuch schweben schon seit über's Jahr.

* Der „Reichsanzeiger“ bestreitet die Nachricht, daß der Bundesrath die Beschlässe der Arbeiterschutzcommission für unannehmbar erklärt habe. Hoffen wir demnach, daß eine den Arbeitern günstige Lösung dieser wichtigen Frage gefunden wird. Staat wie Arbeiter tragen hohes Interesse daran.

* Die Berichte des Reichskommissars von Bismann über die Emin Pascha-Angelegenheit sind, wie gemeldet wird, jetzt beim Auswärtigen Amt eingetroffen. Es steht also wohl Klärung der Sache bevor.

* Eine Conferenz der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes fand nach dem „Allg. Reichs-Corresp.“ am 28. d. Mts., bezugs Vorlegung und Beprehung der Eisenbahnfahrpläne für den Mobilmachungsfall statt. An derselben nahmen, außer den in jener Abtheilung beschäftigten Herren, die ersten Generalstabsofficiere der Provinzialarmee und die Eisenbahn-Liniens-Commissare theil.

○ Das rauchlose Pulver wird mit der Zeit eine Neuuniformierung des Heeres bedingen, nach einer Aenderung des Kriegsministers würde dieselbe 108 Millionen erfordern. Wir haben also, ohne zugleich Neuerungen im Heerwesen, mit den alten Reformen, noch hinreichend Gelegenheit, Geld auszugeben.

Den Socialdemokraten ist nach ihrem verlogenen Programm Religion Privatfache, und doch verkümmern sie keine Gelegenheit, die Religion und ihre Bedürfnisse zu vernachlässigen. Die Verurtheilungen socialdemokratischer Führer wegen Verhöhnung bes. der katol. Religion kommen alle Wochen oft mehrmals vor. Im Nachstehenden geben wir ein socialistisches Stilproben, womit man in Berlin eine socialdemokratische Weihnachtfeier einleitete:

„Und die geklumpt hant in den Straßen hoden, Um zu erbetteln sich ihr täglich Brodt, Sie würden gern auf jeden Cult verzichten, Auf Predigt, Orgel, fromme Chorgesänge, Wenn der Geruch von kräftigen Gerichten Anstatt des Belbrauchs aus der Kirche dränge.“

Das ist echt socialdemokratisch, recht verbitterter Fuß. Von den vielen Thränen, die in diesen Ta-

gündete nun die Lampen an, rühte die Sessel zurecht und ließ die schweren Vorhänge nieder. Felicitas schob den beiden Herren das Rauchfäßchen näher und nahm eine Stiderei aus ihrem Arbeitskörbchen.

„Nun, mein Sohn“, wandte sich Baron Freidorf nach einer Weile zu dem Capitän, „Du bist ja heute Abend merkwürdig einsilbig. Hast Du wichtige Nachrichten erhalten?“

„Allerdings, lieber Vater“, erwiderte dieser, ergreift eine Mappe mit Zeichnungen und breitete dieselben auf dem Tische aus. „Am Nachmittage“, fuhr er fort, „erhielt ich den Besuch meines Agenten Kraus, welchen Du wahrlich wieder fortzählen sollst. Wie Du weißt, beschäftigt ich längst, mir ein eigenes Schiff zu bauen. Kraus theilte mir nun mit, daß der Kheber A. den Bau eines vor zwei Jahren begonnenen Fahrzeuges aus finanziellen Gründen nicht fortsetzen könne und dasselbe an einen Käufer abzutreten gedenke. Der Agent brachte die Zeichnungen mit. Diese Entwürfe sind in der That einzig in ihrer Art, und das begonnene Schiff verpricht ein Meilenwerk zu werden.“

„Und hättest Du Lust?“ forschte Baron Freidorf. „Warum nicht, wenn Du mir bestimmst? Ich hoffe, vor einem endgültigen Abbruch fährt Du wohl mit mir nach Kiel und theilst mir Deine Ansicht mit. Vielleicht findet auch Felicitas an dem Ausfluge Vergnügen und gönnt uns die Freude ihrer Begleitung.“

„Daran zweifle ich nicht“, erwiderte sein Vater. „Sie hat öfters den Wunsch ausgesprochen, die großen Schiffwerke in der Nähe betrachten zu können, und so ein im Entstehen begriffener Bau ist doppelt interessant.“

Felicitas sagte freudig zu, während der Baron fortfuhr: „Was sind nun Deine nächsten Pläne?“

„Ich gedachte zunächst allein hinaufzufahren“, entgegnete der Capitän, „und mir das Ganze anzusehen, sowie von dem Kheber die näheren Bedingungen zu erfahren. Davon hängt dann unsere spätere gemeinsame Reise ab. Gefällt mir die Sache nicht, so will ich, zufolge früherer Uebereinkunft mit einem Handlungs-hause, schon im September auf dem bisherigen Schiffe unter Segel gehen und nach einer zwei- bis dreijährigen Seereise von Grund aus selbst bauen. Im anderen Falle behaltet Ihr mich wohl noch ein halbes Jahr hier, damit ich das Werk des Khebers vollenden kann.“

„Dieser Fall würde der denkbar angenehmste sein“, erwiderte sein Vater herzlich. „Du kannst uns bei größeren Freude bereiten, als durch Dein läng-

Sonnenried.

Roman von Warga Brechten.

(Fortsetzung.)

23)

Und wie tactvoll benahm sich Thno jetzt! Er war achtungsvoll, fast ehrerbietig gegen sie, ohne jede Spur von lästiger Galanterie und beleidigender Vertraulichkeit. Auf den Morgenritten erzählte er von seinen Erlebnissen, mit stets wechselndem Ausdruck und glühenden Farben schildernd, und doch klar und in seiner Weise belehrend. Ihr war das lieb; sie brauchte nicht selbst zu sprechen und empfand zugleich einen höheren Genuß, als wenn sie das interessanteste Buch gelesen hätte. Auch Herbert meinte mit väterlichem Stolz, Niemand wüßte je müde werden, seinem Sohne zuzuhören; und wenn er die Weiden ann und wann begleitet, bewachte auch er immer, wenn der Rückweg angetreten werden mußte. Mit dem Musketen ging es weniger gut. Sie bewunderte Thnos's kraftvollen, schmelzenden Tenor, aber sie war zu schüchtern, um ein Duett mit ihm zu versuchen. Wenn seine Stimme in dem Saale erklang, fand sie nicht den Muth, eines ihrer kleinen, unbedeutenden Wieder folgen zu lassen. Ihr Gatte lachte dann und neckte sie wegen der unbehaglichen Rölhe, welche die Verlegenheit in ihre Wangen trieb.

„So spiele, mein Herz“, meinte er guthumig; „in der Technik bist Du ihm über. Die kräftigen Hände des Seemanns taugen nicht zum Pianofortspiel. Wäre irgend eine Sonate oder ein Nocturno; solch' zarte Accorde, so schneidende Melodien können nur Deine weichen Finger hervorbringen.“

Sie lehnte den Kopf an seine Schulter und schaute sich da so geborgen, so sicher ruhend, wie ein Kind an des Vaters Herzen. Thno stand am Clavier, mit seinen großen, ernsten Augen in weite Ferne blickend. Wenn sie sich dem Instrumente näherte, nahm er einen Sessel an des Vaters Seite, denn er wußte, daß sie gewohnt war, sich selbst die Klätter entgegenzuwenden, und verglichen kleine Dienste von fremder Hand überhaupt nicht liebt. Er sah weit von ihr, und dennoch ätzten ihre Finger; sie konnte das begonnene Musikstück nur mit Mühe zu Ende bringen. Darum zog sie es vor, mit einer Handarbeit in die weichen Dianpfeiler geschmiedet, den Stimmen der beiden Männer zu lauschen. Waren die Zeitungen gelesen und die neuesten politischen Ereignisse gehörig besprochen, dann theilte der junge Seemann irgend eine interessante Begeben-

heit aus dem reichen Schatz seiner Erinnerungen mit, und der Abend ging in Nacht über, ohne daß man sich der schwindenden Zeit bewußt wurde. So verstrichen die Tage, Wochen und Monate. Der Sommer ging langsam dahin und manch' kalter Wind wehte über die Halde, als erster Vorbote des nahenden Herbstes.

11. Capitel.

Leben und Wehen in erster Zeit.

Warten will ich Tag und Nacht, Wartenlos in Lieb' und Treue, Reicher Gott, vergelt' mir Armen, Wenn ich sein mir nicht vergelte! All mein armes Glück, des Herzens Wünsche, die von dir mich scheiden, Dir! ich auf Erfüllung hoffen, Ge! ich hin: gib du mir Frieden! (Weber: Dreizehnlinden.)

XXVI.

An einem der letzten Augusttage machte Felicitas einen Besuch auf einem zum Schloße gehörigen Nachhause. Der gegenwärtige Pächter hatte eine ihrer früheren Dienersinnen geheiratet, welche indeß gleich nach der Erntezeit von einer schweren Krankheit heimgeführt wurde.

Felicitas schätzte die fleißige Frau sehr und hatte schon längst gewünscht, wieder einmal selbst nach der nun bald Genesenden sehen zu können. Mit richtigem Tacte verband sie die Ausbeutung kleiner Wohlthaten gern mit einem persönlichen Besuche. Wenn dann die Armen oder Kranken, in ihr liebes, hübsches Gesicht blickend, den gütigen Zuspruch hörten, hatten Sie oft die unbestimmte Empfindung, als ob sie mit der Annahme der reichen Gabe eher der gütigen Spenderin eine Günst erzielten. Das drückende Gefühl des Empfangens verschwand in demselben Maße, als sich die Liebe und dankbare Anhänglichkeit zu ihrer jungen Herrin mehrte.

Das Wetter war schön, und der Himmel heiterer als an den vergangenen Tagen. Felicitas hatte ihren Besuch beendet und trat, von Bill Foundling begleitet, den Heimweg an. Sie schritt langsam auf dem Wiesengrunde dahin und ergötzte sich an dem brolligen Gebahren ihres kleinen Pagen. Dieser sprang immer einige Schritte voraus, beugte sich über die breiteren Stellen des vorbeischießenden Baches und erregte sich mit knabenhafter Eitelkeit an seinem Spiegelbilde, welches den

son
ade.
f.
häftes verkaufe
ren zu herab-
gügel 35.
nbroidh,
ng:
Weine
en faß- und
in nur besser
Benedictiner,
e von den ersten
sen.
üsseldorf.
sorgt unter Er-
An- und Ver-
n und Geldsor-
einen und zahl-
en etc.
auf Depositen-
zahlbar
n für's Jahr,
" "
" "
" "
mehr!
duften, Heißkeit,
thümlich, gelten
thümlich empfehle-
ndlich
bons.
euteufel à 10 und
Kof. Müller,
Gehr. Nischg,
bei M. Conrads
stoffe
Grefeld.
hwarz- und farbige
des Gewandstoffs.
Kunst
gegen Schäden
olgen, zu festen
Glascheiben
heim.
n, Roßellen.
bercastel.
n, Nierenheim.
heim.
heerdt. in Geln.
apellen.
Mdenhoven.
genrath.
Widrath.
Primmerdorf
Grevenbroich.
berg.
orr.
in Niederembt
r. Bergheim.
Bureau

gen durch die christliche Nächstenliebe gestützt werden, zu sprechen, das fällt den traurigen Gelben nicht ein. Aber stillen sie vielleicht Thränen und hungrige Mägen, können die Pfaffenritter hier den ehrlichen Kampf mit der Religion aushalten? Sie nehmen dem ohnehin armen Volk höchstens noch einige Groschen ab, als Eintrittsgeld zur Befreiung der socialistischen Volksversammlungen, aus denen schon weniger angenehme Dünste und Klänge als Orgel, Predigt und Weihrauchdunst entströmen. Wer hungrigen Mägen in eine socialdemokratische Versammlung ging, der kam obendrein auch noch mit hungriger Seele aus derselben. Wer aber die christliche Nächstenliebe für sich in Anspruch nimmt, der wird, daß wir gewiß, an Leib und Seele gesättigt und befreit von dummem Ziehen.

* **Berlin**, 31. Jan. Zur größten Freude der Centrums-Mitglieder erschien Abg. Windthorst heute wieder im Abgeordnetenhaus, um den Beratungen der Volkschul-Kommission beizuwohnen. Er trägt einige Pfaster im Gesicht, ist aber wohl und munter. Er wurde von Abgeordneten aller Parteien herzlich begrüßt. Er ist in vorzüglicher Laune.

* **Heinrich von Preußen** wohnte heute zum erstenmal einer Sitzung im Ministerium des Innern bei. Minister Herrfurth hat vom Kaiser den Befehl erhalten, den Prinzen in erster Linie in die Grundzüge des Verfassungsrechts einzuführen. Der Prinz wird voraussichtlich in der nächsten Zeit viermal wöchentlich den Sitzungen beiwohnen. Die heutige erste Sitzung dauerte 2½ Stunden. Minister Herrfurth führte den Vorsitz. Anwesend waren ferner der Unterstaatssekretär, der Ministerialdirektor, zwei vortragende Räte, die Herren v. Horn und v. Klitzing, die dem Prinzen zur Dienstleistung beigeordnet sind. Der Prinz nahm an den Beratungen das größte Interesse.

Die socialdemokratische Fraction hat zur zweiten Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle beschlossen, in Rücksicht auf die von der Commission beschlossenen Strafbestimmungen über Contractbruch und Einführung von Bußen die Aufhebung der Kündigungsfrist (!) zwischen Arbeitern und Unternehmern zu beantragen. Es unterliegt nun aber keinem Zweifel mehr, daß bei der Aufhebung der Kündigungsfrist gerade der Arbeiter am meisten zu Schaden kommt. Der Meister wird bei dem heutigen Ueberflusse an Arbeitsleuten leicht am selbigen Tage wieder eine neue Kraft erhalten, nicht so aber der plötzlich außer Arbeit gesetzte Arbeiter eine neue Stelle. Es zeigt dieser neue Antrag wiederum, wie wenig gerade die Socialdemokraten den Vortheil ehrlicher Arbeiter verstehen.

* Der Regierungsvizepräsident von Posen theilt mit, von den seit dem 19. December 1889 im Thorneer Schlachthaus eingeführten russischen Schweinen seien 65 finmig und vier trichinenhaltig gewesen.

* Als Nachfolger Waldersee's gilt General-Lieutenant Eder von der Plank.

* **Danzig**, 30. Jan. Abg. Dr. Baum bach ist am Donnerstag bei der Präsentationswahl eines Vertreters der Stadt Danzig vom Magistrat einstimmig in das Herrenhaus gewählt worden.

* **Aus dem Königreich Stumm**, 29. Jan. Die Wahl des freiconservativen Reichstagsabg. Stumm, des Bergwerkskönigs in dem Saargebiet wird angefochten. Es kommen dabei Dinge zu Tage, die man geradezu als unglücklich halten sollte. Das Schicksal ist ohne Zweifel zu Rathweiler passiert, wofür mehr Stimmen für v. Stumm gezählt worden, als überhaupt

hierbleiben. Laß uns hoffen, daß der Schiffstoloß, welcher jetzt noch unbeweglich auf der sandigen Wiese ruht, bald in Deine Hände übergeht und ein unter Deinem Commando die Wellen durchfährt. „Dant, theuerster Vater; Deine Worte klingen wie ein guter Wunsch. Möchte dieses oder mein späteres Fahrzeug Glück haben!“

„Wann denkst Du noch Zeit zu fahren?“

„Morgen in aller Frühe. Ich werde mindestens vierzehn Tage fortbleiben. Wird aus dem Raufe nichts, so kehre ich auf wenige Tage zurück, um Heber wohl zu sagen.“

„Will's Gott, nur für lange Zeit und nicht für immer.“

„Weg mit den trüben Gedanken,“ wehrte der Baron, obgleich selber ernst gekümmert. „Es wäre in dessen demnach möglich, daß wir heute Abend zum letzten Male so gemütlich bei einander weilen. Das wäre schade! Wir verlebten so heitere Monate zusammen.“

„Auch ich würde mit Bedauern scheiden,“ versicherte der Capitän. „Mit geht es wie einem Kinde, dessen Ferien zu Ende gehen.“

„Ich fand es niemals so schön in der Heimath.“

„Sein Bild streifte Felicitas — sie fühlte unermüdet, aber ihr Gesicht war bis in die Lippen hinein erbläut.“

„Das glaube ich Dir,“ sagte Baron Freidorf, den Faden des Gesprächs wieder aufnehmend. „Wir alle wissen, wer uns die Heimath so lieb gemacht und uns das Leben auf dem einsamen Gute verfüßt: Felicitas heißt mein Glückstern. Wenn Dein Schiff fertig geworden und Du wegen der Benennung desselben im Zweifel bist, so würde ich Dir den Vorschlag machen, ihm diesen glückbringenden Namen mit ihrer Erlaubnis beizulegen.“

„Ich könnte wahrlich keinen schöneren finden,“ entgegnete sein Sohn ägernd; „aber Frauennamen bedeuten Unheil, das ist nun einmal alter Schifferglaube. Früher dachte ich mir, daß mein Fahrzeug die „Reeres-brant“ heißen sollte; ist doch die Waise, wogende See die eigentliche Geliebte des Seemanns, der er, Alles verlassend, Glück und Leben anheimgibt und in deren klüßlichen Armen er gar oft den Tod findet. Doch da bin ich ja wieder daran, uns den heutigen, vielleicht letzten Abend mit bösen Ahnungen zu trüben. Laß uns lieber die herrlichen Pläne betrachten; dieser Entwurf da zeigt den Bau in seiner Vollendung. Er erinnert mich an ein Schiff, welches einst mit dem von mir befehligten Fahrzeug den Hafen verließ und den furchtbaren Februarsturm des Jahres 1886 zu überstehen hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Wähler an der Urne erschienen waren, während für Dasbach (Centr.) bloß 5 Stimmen gezählt waren, dagegen 11 abgegeben sein sollten. Die Sache scheint zur Reife der Hauptverhandlung gediehen zu sein. Wenigstens sind auf Ersuchen des preussischen Justizministers durch das Reichsamt des Innern die Verhandlungen über die Reichstagswahl in Rathweiler beim Reichstag erbeten worden. Da aber zur Zeit die Wahl des Abg. v. Stumm in Folge der dagegen erhobenen Anfechtungen der Prüfung unterliegt, so konnte dem Ersuchen nicht stattgegeben werden. Die Verhandlungen werden, sobald sie beim Reichstag entbehrt werden können, dem Ersten Staatsanwalt zu Saarbrücken zugewandt werden. Wenn die Wahlanfechtungen, welche gegen Freiherrn von Stumm's Wahl erhoben sind, im Reichstag zur Sprache kommen, so wird man noch manches Erstauuliche hören, was eben nur im Königreich Stumm und ähnlichen gesegneten Landstrichen möglich ist.

* **München**, 30. Jan. Die vierzehnte deutsche Karawane wird von München am Mittwoch den 8. April nach dem h. Land abgehen. Von Frankreich über Rom und Venedig, die andere über Triest und Athen nach Alexandria i. E. reisen. Von dort fahren alle Pilger gemeinsam über Kairo, Ismailia, und Port-Said an den Suez Canal, um von dort zuerst Galila bis an den See Genesareth, dann Samaria und Judäa mit dem herkömmlichen Auszug an das tode Meer und den Jordan zu bereisen. Das hohe Fest von Christi Himmelfahrt (7. Mai) wird die Gesellschaft in Jerusalem feiern. Zwischen dem 15. und 27. Mai wird die Reise von Jaffa über Beirut und Damaskus nach Smyrna und Constantinopel gemeinsam fortgesetzt werden. Rückkehr nach München: Mittwoch den 3. Juni, nach 57 Reisetagen.

* **München**, 31. Jan. Der apostolische Präfect von Süd-Sanibar, Pater Bonifatius Fleischig von der St. Benedictus-Missionen, der Gründer der Missionen in Bugu und Dar-es-Salaam, erlag dem Tropenfieber am 30. Jan. in Dar-es-Salaam, als das dritte Opfer derselben Mission innerhalb sechs Monaten. Er lag nicht mehr als sechs Wochen im Bett.

* **München**, 29. Jan. Ein nachahmenswerthes Beispiel hat die Verwaltung der Münchener-Fürther-Ludwigs-Eisenbahn gegeben, indem sie ihrem Personal eröffnete, daß sie zukünftig nicht nur alle drei Drittel der Krankentage-Beiträge zahlen, sondern auch die Kosten für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung ganz übernehmen werde.

Frankreich.

* **Paris**, 30. Jan. In der französischen Kammer hat der Gegenstand wiederum begonnen. Die ganze Geschichte dreht sich um ein Theaterstück von Sardou, „Thermidor“, welches die Revolution verherrlicht. Die Vorstellung wurde gestört durch Tumultuanten. Man sagt, der Minister Constans habe den Tumult angeordnet, um einen radikalen Kollegen aus dem Ministerium zu drängen. Es spielte sich die Sache in der Abgeordnetenhaus hinüber und gab besonders dem radikalen Führer Clemenceau Gelegenheit, seinem Haß gegen die Conservativen Ausdruck zu verleihen. Derselbe stürzte während einer Tribüne und griff die Aristokraten an, die er die „Verbündeten der Preussens“ nannte. Die gesamte Rechte erhob sich darauf unter furchtbarem Lärm. Clemenceau schloß drohend: „Ist die Regierung ihre Pflicht nicht, so werden die Bürger dies zu thun wissen. Die Revolution ist ein Nichts, das Niemand antasten darf.“ Graf de Mun antwortete Clemenceau und verlangte eine offene Erklärung der Regierung. Freycinet lehnte diese ab. Die Regierung habe ihre Ansicht über das Schreckenstheater nicht abzugeben, sie regiere lediglich mit der republikanischen Mehrheit für die Republik. Die Regierung ist zu danken, sich gegen die blutige Revolution zu erklären, darum windet sie sich durch Redensarten hindurch. Die Sache wird gewiß noch mehr derartige Auftritte im französischen Parlament hervorrufen, es war auch lange nichts Derartiges mehr vorgekommen.

Italien.

* **Rom**, 2. Februar. (Telegramm.) Heute gegen Mittag empfing der heil. Vater im Thronsaal in feierlicher Audienz die Vertreter der Kapitel der römischen Basiliken, des Klerus der Collegial- und Pfarrkirchen und der religiösen Orden, Congregationen und Bruderschaften, ferner die Rectoren der Seminarien und Institute, welche ihm, wie üblich, jeder eine schon verzierte Kerze überreichten. Der Papst empfing sie auf dem Thron und unterhielt sich auf das freundlichste mit Jedem.

* **Rom**, 31. Jan. Cardinal Karl Cristofori ist gestern Abend 6 Uhr gestorben. Der Verstorbenen wurde geboren am 5. Januar 1823 zu Viterbo, wurde Cardinal am 27. Juli 1885 und war Cardinal-Diöcesan von St. Vitus und Modestus, sowie Präfect der Abt- und Reliquien-Congregation.

* **Rom**, 28. Jan. Er. Hochw. Bischof Haas von Basel ist in Rom eingetroffen, um der Congregation der Mitten die Acten über die im Aufse der Heiligkeit verstorbenen Klosterfrau Maria de Caly (Gappui, aus dem Orden der Heimsuchung Maria (Visitatio) zu übergeben, um die Einleitung des Seligsprechungsprozesses dieser im Delanate Delberg (Vist. Basel) geborenen Klosterfrau zu befördern. Die liberalen Zeitungen in Italien sind mit dem deutschen Kaiser unzufrieden, weil er seinem Sohne den Namen Joachim gegeben hat, und ihn dann zuerst Franz und endlich erst Umberto genannt hat. Dies sagen sie, sei eine zu große Entwürdigung dem Papste, der ja auch Joachim heißt, gegenüber und eine Schmach für das italienische Volk. Was man in Italien sich nicht einbildet! Nächstens wird wohl

der deutsche Kaiser die liberalen Zeitungen fragen müssen, wie er seine Kinder nennen soll.

Die radikalen Abgeordneten im Parlament haben beschlossen, nächsten eine Privatitzung zu halten, um Crispi's Politik zu besprechen. Sie wollen eine Erklärung über die innere Politik des Ministeriums und möchten endlich wissen, ob Crispi mit ihnen steht. Will Crispi nicht erklären, mit welcher Partei er regieren wird, so werden die meisten Abgeordneten der parlamentarischen Sinistra Opposition gegen das Crispi'sche Blatt, erklärt, daß das Deficit für das laufende Budget auf mehr als 70 Millionen steigt. Am 18. December hatte doch der Finanzminister erklärt, man hätte nur ein Deficit von 25 Millionen. Später sagte man von 56 Millionen und jetzt stellt es sich heraus, daß 70 Millionen fehlen und man sieht schon voraus, daß für die nächsten Jahre 40 Millionen fehlen werden. — Gestern Abend warf ein Arbeiter drei Steine auf das österreichische Wappen über der Eingangstür der Anima. Als er verhaftet wurde, erklärte er, er hätte dies nur gethan, um eingeschrien zu werden, so bekäme er doch Kost und Logis unentgeltlich. — Es scheint, daß immer noch Schwierigkeiten für die Ernennung des Bischofs von Posen bestehen. Der Papst möchte in gleicher Zeit die Bischöfe von Strassburg und Posen im Consistorium präconisiren. Weil aber die Verhandlungen für Posen noch nicht zu Ende sind, hat man auch die Zeit des Consistoriums noch nicht bestimmt.

* **A. Rom**, 2. Februar. Infolge einer in der Kammer erhaltenen Niederlage tritt Crispi zurück!

Spanien.

* **Madrid**, 30. Jan. Die Wahl-Agitation der Republikaner ist viel ruhiger geworden. Ihre Führer Castellar, Salmeron erklärten das Streben nach einer Republik für vollständig ausgeschlossen. Die liberalen Candidaten werden sehr lebhaft von den Conservativen, den Bischöfen, der Geistlichkeit und den religiösen Orden bekämpft. Die Wahl des carlistischen Herzogs Solerino gegen Castellar in Huesca gilt für gesichert. Die socialistischen Republikaner stellen eigene Candidaten in Madrid, Barcelona, Valencia, Cartagena, Cadix und Santander auf. Eine große Mehrheit der Regierung scheint bei der Wahl gesichert. Die Wahlagitation nimmt täglich einen leidenschaftlicheren Charakter an. In den Arbeitercentren werden neuere Unruhen befürchtet, weshalb die Regierung umfassende militärische Vorkehrungsmaßregeln ergreifen hat. Der Wahltag ist der 1. Februar.

England.

* **Edinburgh**, 30. Jan. Die ausständigen Beamten der nordbritischen Eisenbahn-Gesellschaft haben ihren Dienst wieder aufgenommen. Heute früh kehrte ein großer Theil der caledonischen Bahnbeamten zur Arbeit zurück.

Serbien.

* **Belgrad**, 31. Jan. Eine Ministerkrise ist wieder in Serbien ausgebrochen. Das gesammte Cabinet hat seine Entlassung genommen. Die wahre Ursache ist die Demission des Ministers des Innern Djajica, nach einer Weisung des Ministers des Aussenwerts, nach dem Abschied, weil er eine allgemeine Politik des Cabinets in radikalem russenfreundlichem Sinne wünschte. Wahrscheinlich wird baldigst mit der Neubildung des Cabinets beauftragt werden.

Süd-America.

* **Lima**, 28. Jan. Zur Revolution in Chile meldet ein Telegramm des chilenischen Bureau's, nach den letzten Nachrichten hätten die Aufständischen Pisagua, Coquimbo und Valparaiso besetzt. Am 22. d. hat bei Pisagua ein Zusammenstoß zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden, bei welchem die Aufständischen unterlagen. Nach einer weiteren Meldung aus Ballao sind zwei englische Panzerschiffe nach dem Süden abgegangen.

Aus den parlamentarischen Commissionen.

Einkommensteuer. Die Einkommensteuer-Commission des Abgeordnetenhauses beschloß gestern auf Antrag des Abg. v. Huene (Centrum), dem Gesetzentwurf folgenden § 79a einzufügen: „Bis zu anderweiter, in Folge der Ueberweisung von Grund- u. Gebäudesteuer an communale Verbände etwa erforderlich werdender Abänderung der Vorschriften über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten wird bestimmt: In Gemeinden, welche in mehrere Wahlbezirke getheilt sind, wird — unter Abänderung der betreffenden Bestimmungen des § 10 der Verordnung vom 30. Mai 1849 — für jeden Wahlbezirk eine besondere Abtheilungsliste gebildet.“ Die Frage, ob diese Fassung eine Verfassung's-Änderung enthalte oder bedinge, wurde von der Commission mit 16 gegen 10 Stimmen verneint.

Wahlprüfung.

Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses hat die Mandate der Vertreter für Frankfurt a. M., der Abgeordneten v. Hergenhausen und Regler, für gültig erklärt.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat das Mandat des Abg. Werbach (9. Sachsen, Reichspartei) beanstandet und Erhebungen über eine Reihe in Protesten erhobener Behauptungen beantragt.

* Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags hat am Donnerstag beschloffen, die Wahl des Abgeordneten Dr. Schier (8. Rassel, Konf.) zu beanstanden und über eine Reihe von Protest-Behauptungen Erhebungen zu veranlassen.

Budget.

Die Budget-Commission des Reichstages erledigte ohne Aenderung den Etat der Reichs-Justizverwaltung und setzte dann die Veranlagung des Militär-Etats bei den Capiteln Geldverpflügung, Bekleidung und Ausrüstung fort. Betreffs der Garnisons-Bäckereien stellte der Regierungsvertreter fest, daß gegenwärtig bereits 97 pCt. der gesammten Mannschaft durch fällische Bäckereien versorgt werden. Eine Verfügung, daß ausschließlich von Producenten und nicht von Händlern gekauft werden solle, ist nicht ergangen. Die Vemter sind vielmehr angewiesen, die billigsten Bezugsquellen aufzufuchen; bei gleichem Preise werden sie freilich dem Producenten den Vorzug geben. Ueber die anderweitige Bekleidung der Armee, die infolge des randslosen Pulvers notwendig werden dürfte, äußerte der Kriegsminister, daß die Verwaltung diese Frage ernstlich erwäge, daß der Weg dazu aber lang und mit großen Kosten verknüpft sei. Die pßliche Einfuhrung einer andern Bekleidung würde einen Aufwand von mehr als 100 Millionen Mark erfordern.

Sperre.

Die Sperregeß-Commission hat erst am nächsten Dienstag zusammentreten. Sehr eilig hat man es also mit der Sache nicht. Im Uebrigen sind so viele Commissionen in Thätigkeit, daß es schwer wird, die geeigneten Mitglieder in den Fractionen zu bestellen.

* Die Zuckersteuer-Commission des Reichstages lehnte die ganze Vorlage mit 24 gegen 2 Stimmen ab.

* Die Volksschulgesetz-Commission lehnte den Entwurf, betr. die Entnahme von je 10 Millionen für 1890/91 und 1891/92 aus der lex Huene für Volksschulbauten, ab.

Rheinland-Westfalen.

Reuf, den 3. Februar.

△ **Die kath. Kirchen-Gemeinde-Verretung** hatte gestern Veranlagung über den Beschluß des Kirchen-Vorstandes, 40 pCt. Kirchen-Steuer zu erheben von der Klassen- und Einkommensteuer mit Ausschluß der zwei untersten Stufen. Der Ertrag dieser Umlage soll verwendet werden zu gleichen Theilen für die Restauration der Kirchen und eine vom Erzbischof. General-Vicariat als dringendes Bedürfnis anerkannte zweite Pfarrektz. Der Gemeinde-Verretung erschien der Prozentfuß, da die Pfarre noch nie Kirchensteuer gehabt, für zu hoch gegriffen; sie vertagte deshalb nach langer Veranlagung die Beschlußfassung. Nach Schluß der Sitzung sprach sich die Majorität, ohne sich zu binden, für eine Umlage von 20 pCt. aus; hierdurch würden circa 12.000 Mk. erzielt, da die Pfarre ungefähr 60.000 Mk. Klassen- und Einkommensteuer aufbringt. Die in der Sitzung besprochenen Pläne der Restauration der Kirchen, von Herrn Regierungsbauamteiler Huch entworfen, erfordern einen Kostenaufwand von circa 150.000 Mk. Die Gründung einer zweiten Pfarre würde die Incubier der nächsten Wohnungen und Gebäuften auf circa 400.000 Mk. zu stehen kommen. Wie wir in Erfahrung bringen, bejahen unsere evangelischen Mitbürger an Kirchensteuer 33 pCt. von der Klassen-, Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer und 10 pCt. von der Gewerbesteuer. Unsere israelitischen Mitbürger bezahlen 12 pCt. von der Klassen- und Einkommensteuer.

8 **St. Elisabeths-Küche**. Unter der Spitzmarke: „So ist es nicht gemeint!“ schreibt die Reußer Zeitung in ihrer Freitagsnummer: „Von verschiedenen Seiten wird uns versichert, daß die Elisabeth-Küche sehr stark von den Leuten, welche aus den umliegenden Dörfern täglich nach der Stadt kommen und in den hiesigen Fabriken auf Arbeit gehen, benutzt wird. Anstatt, wie sonst, ihr Mittagessen im Feldesfeld von Hause mitzubringen, lassen sie sich eine Marke von 15 Pfg. und marschieren dann in der Mittagspause im Gänsemarsch mit ihren leeren Feldesfeld nach der Elisabeth-Küche, um sie sich dort für 15 Pfg. füllen zu lassen. Wir meinen nun, die Wohlthäter der Elisabeth-Küche hätten bei ihren Spenden vorab vor allen die Reußer Armen im Sinne und ihre Absicht sei es gar nicht, den Arbeitern aus hiesiger Gemeinde gar nicht angehörigen Dörfern ein unter dem Selbstkostenpreis billiges und vielleicht auch besseres Mittagessen zu bieten, als diese sich sonst von Hause mitbrächten. Auch diesen ländlichen Arbeitern dürfte es gar wohl bekannt sein, daß die Elisabeth-Küche für die Reußer Armen eingerichtet worden ist und nicht für fremde, in Verdienst stehende Arbeiter! Und wenn es ihnen bis jetzt nicht klar ist, so wäre es an der Zeit, sie darüber aufzuklären. Bei der Elisabeth-Küche handelt es sich nicht um eine Volkstische, die zum Selbstkostenpreis Essen liefert, sondern um ein zum größten Theil aus Almosen unterhaltenes Institut.“ Dieser Artikel ist geeignet, die St. Elisabeth-Küche in der Meinung der Bürgerchaft herabzusetzen, und wie wir bemerkt haben, ist dies bei Mangeln leider eingetreten, obgleich man aus einem Nebenhande schließen könnte, daß der Einsender von der „Küche“ wenig weiß: eine „Marke von 15 Pfg.“ gibt es nämlich nicht. Sammler wurden nun die Arbeiter, welche im Gänsemarsch mit ihren leeren Feldesfeld aufmarschieren, gezeigt; unter den vielen Hundert Befragten war kein einziger Arbeiter mit einem Feldesfeld, wohl hielten eine Anzahl Frauen in einem solchen Gefäß, das offenbar zum Transport von Suppe sehr zweckmäßig ist, die gespendeten oder auch vielleicht bezahlten Portionen ab. Nach der Anzeige in den hiesigen Zeitungen ist nämlich die St. Elisabeth-Küche einerseits eine Volkstische, die in schwerer Zeit ein wohlfeiles Essen liefert und damit auch der recht-schaffenen Familie dient, die kein Almosen annehmen möchte; andererseits steht die Kochanstalt im Dienste unserer Wohlthätigkeitsvereine und der Armenverwaltung. — Ueber „Auswärtige“ unter den Kassen der Suppe können wir ebenfalls genaueren Aufschluß geben. An Ort und Stelle heißen nämlich heute (Samstag) sieben, sage und schreibe sieben Männer, je eine Portion mit Fleisch zu 20 Pfg. Die Freunde unserer Ansicht wollen bemerken, daß hierbei nur von einer äußerst geringen Geld-Einkünfte für die Anzahl Rede sein kann, daß vielmehr der Vortheil für diese Leute darin besteht, so lange die „Küche“ geöffnet bleibt, statt des Aufgewandten ein reiches Mittagessen zu erhalten.

Ober sollte man darum bitteln! Betters und einer Anzahl Heimweg zum welches dafür nicht zurückzum...

Der hiesige Kattete gestern „hantia“ seine Kette, daß untrösten worden reichhaltigen Kette gepaart. Nach gut gespeitelt hatte, lang dem nicht mein“ und nahm der Vor zu einer längeren der Kirchen-Ge gleich sei, wo lage erheime. gegangen, aber sei kräftiger als active Mitglieder Schmitz ein A Ausdruck vor, S. Klotz, die Vortrag dreier Der junge Kette verdient alle Kette er hat uns verhofft. Zu Oberparers Kette eine für sein Kette Kette, daß Kette auch gen immer mehr ein begünstigt a seinen Bräutchen.

Am 2. The mor zur volles spielen buches Kette, wor aus Köln, von Herrn Dittm Kette ein edles Kette auf der weilen sich etwa am Abendstraße in Köln vorige Stück fah vorer Armen wum Kaplan Baum schönen Traum der Elisabeth-Kette

(1) Der K Sonntag zur K Kaiser Wilhelm besuchte Kette Kette voller Gegenständ Vortragern und schenl dahin. wesendens bis zu

Der K seine Mitgliebes Feiler des Gebu in Keden u. Kie

(2) Der K durch die hiesige stempelt, wonach im Gewichte von

1 Bad 1 " 1 " 1 " 75

Ein K hinter einem leitenden Polize

des Lobes erbt Exemplaren

in der Vorbereitung 5. Auflage. — In Leder.

S. K. Vorworts Kuchlein für d

geradezu bezeichnet. Uebmunion entgegen um eine Wörlische blatt“ schreibt: recht denügen, daselbe in ih dienstvolles K

A. K. Erdnuthungen mehl, Veintum Palmernuth Semantchen,

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

Sehr gar Seirni Colonial

10. Ziehung der 4. Klasse 1883. Hgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mfl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

30. Januar 1891, vormittags.

2 126 242 458 (3000) 97 559 550 727 661	1119 87 141 (3000) 578 471 516 56
254 751 2018 50 360 408 48 59 561 63 683 (3000) 289 96 97 907 8002 4 40 08 126	63 276 411 578 87 (3000) 655 718 931 78 4 296 41 406 63 718 817 06 5114 205
6046 60 80 (1500) 98 (5000) 245 316 558 55 69 606 35 730 851 7017 58 161	(3000) 218 49 79 325 60 615 50 74 719 61 817 72 (5000) 942 8052 88 182 206 330
(5000) 34 402 659 54 718 (3000) 831 9014 49 125 (5000) 289 518 23 43 491 536 90	611 47 734 66 830 37 922 (5000) 46
10031 522 87 804 984 11266 442 73 686 12070 339 55 443 70 08 517 97 629	73196 887 14285 305 597 679 835 975 15161 94 206 (15000) 501 601 631
(3000) 63 854 950 78 18196 94 248 517 485 700 806 98 908 76 17031 (15000) 101 08	650 584 893 65 18089 236 53 308 415 726 71 841 236 24096 (5000) 152 336 508 70 709 9501
29003 119 40 61 70 206 (3000) 381 68 683 827 37 (5000) 928 21322 773 902	51 70 22004 320 33 457 507 729 49 803 (3000) 29076 138 73 97 230 42 (5000) 339
60 427 539 91 95 632 758 86 05 97 (3000) 879 936 33 24004 97 145 238 328 422	88 569 25031 164 210 51 97 306 18 438 84 (3000) 508 56 724 24011 78 94 561 54
55 67 703 27 949 27770 (7000) 78 285 328 475 77 85 544 607 66 97 730 803 303	25019 34 58 174 381 36 54 56 74 (5000) 305 78 404 18 56 74 622 36 726 (5000) 854
63 93 22043 364 417 24 58 513 771 868 939	39022 63 908 81 63 350 400 510 13 600 29 50 68 717 817 (3000) 980 84 31042
65 64 211 22 306 11 429 91 580 604 76 81 89 32107 32 524 87 364 81 (5000) 550	681 524 39296 387 408 567 25 851 626 57 (15000) 936 (3000) 72 50345 94
65 63 (3000) 417 596 90 617 (5000) 80924 59 168 287 445 673 969 82 37179 330	735 896 925 43 48 88352 68 496 518 64 70 91 64 769 919 30308 63 416 74
82 642 826 986	40122 89 321 94 85 802 401 518 52 809 64 709 19 25 87 91 94 986 589 41000
7 55 (15000) 126 779 318 89 403 92 55 605 (3000) 821 910 (3000) 87 42037 319	329 829 56 48004 81 51 63 244 400 30 24 44 550 57 753 78 827 44140 87 207
51 67 328 56 96 408 (3000) 84 572 638 717 24 860 98 915 (5000) 45034 308 79 514	778 90 806 (5000) 46170 81 (3000) 233 365 (3000) 681 516 78 6 47118 88 452
(5000) 589 600 626 84 846 64010 84 846 (3000) 16 655 64 (3000) 58 655 64 (3000) 58 655 64	53 72 216 68 306 414 87 545 62 634 95 61 68 87 718 970 73
50117 315 15 (5000) 432 850 51000 92 114 217 886 448 50 584 658 651 92 95	913 52009 90 (5000) 118 47 379 428 504 32 84 86 647 773 (5000) 75 858 952 53:18
328 78 434 543 648 95 947 54017 306 68 964 438 87 519 (3000) 54 63 671 737 830	453 84 90 526 652 84 846 64010 84 846 (3000) 16 655 64 (3000) 58 655 64 (3000) 58 655 64
94 727 81 90 526 652 84 846 64010 84 846 (3000) 16 655 64 (3000) 58 655 64 (3000) 58 655 64	309 52 62 514 23 738 832 (3000) 44 590 57177 89 (5000) 871 86 335 08 642 79
747 79 808 58 82 73 942 59388 116 47 52 983 301 450 50016 105 (3000) 68	(5000) 239 543 47 404 28 644 64 753 814 41 88 (5000) 912 28 29 90 (3000)
60023 94 181 227 401 4 35 49 511 63 699 (5000) 741 80 847 61021 105 14 229	80 574 422 208 (3000) 94 62044 124 (15000) 304 41 338 489 (5000) 549 (3000) 61
810 918 63217 301 79 551 650 886 64088 110 220 327 77 455 73 83 626 65 646	713 869 98 (5000) 65234 842 73 454 505 98 763 60192 337 456 716 854 (3000)
71 07092 (15000) 141 88 213 352 180 576 742 824 907 09039 271 337 (3000) 75	(15000) 410 575 617 705 13 31 71 782 970 69008 105 306 10 529 614 810 908 97
70289 108 229 510 628 98 736 (5000) 82 1024 99 70 (3000) 292 30 81 347	(5000) 565 718 78 891 97 78 84 72016 433 33 43 533 46 72015 205 10 597 619 18
32 46 718 836 72031 219 81 301 26 88 419 41 755 77 826 917 75012 225 68	835 70 515 18 70 97 833 56 964 70043 57 (3000) 108 87 371 373 502 700 861 97
97 (3000) 77025 66 196 200 51 74 338 68 97 434 510 65 736 78 833 79236 46	69 628 65 (3000) 882 79051 99 167 (5000) 200 308 (3000) 455 90 (3000) 546 56 59
602 50 834 (3000) 930	50116 31 364 90 (3000) 452 80 598 608 787 86 864 950 01037 81 83 84 92 95
227 487 524 64 643 718 81 870 989 62944 94 503 776 (3000) 78 827 812 62070 320	453 84 90 526 652 84 846 64010 84 846 (3000) 16 655 64 (3000) 58 655 64 (3000) 58 655 64
94 727 81 90 526 652 84 846 64010 84 846 (3000) 16 655 64 (3000) 58 655 64 (3000) 58 655 64	43 780 87455 77 526 66 744 (5000) 64 790 97 977 65011 219 24 49 (15000) 316
506 647 55 834 (3000) 930	90050 (3000) 225 310 510 (3000) 85 639 759 846 (3000) 98182 222 302 98 407

10. Ziehung der 4. Klasse 1883. Hgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mfl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

30. Januar 1891, nachmittags.

2 126 242 458 (3000) 97 559 550 727 661	1119 87 141 (3000) 578 471 516 56
254 751 2018 50 360 408 48 59 561 63 683 (3000) 289 96 97 907 8002 4 40 08 126	63 276 411 578 87 (3000) 655 718 931 78 4 296 41 406 63 718 817 06 5114 205
6046 60 80 (1500) 98 (5000) 245 316 558 55 69 606 35 730 851 7017 58 161	(3000) 218 49 79 325 60 615 50 74 719 61 817 72 (5000) 942 8052 88 182 206 330
(5000) 34 402 659 54 718 (3000) 831 9014 49 125 (5000) 289 518 23 43 491 536 90	611 47 734 66 830 37 922 (5000) 46
10031 522 87 804 984 11266 442 73 686 12070 339 55 443 70 08 517 97 629	73196 887 14285 305 597 679 835 975 15161 94 206 (15000) 501 601 631
(3000) 63 854 950 78 18196 94 248 517 485 700 806 98 908 76 17031 (15000) 101 08	650 584 893 65 18089 236 53 308 415 726 71 841 236 24096 (5000) 152 336 508 70 709 9501
29003 119 40 61 70 206 (3000) 381 68 683 827 37 (5000) 928 21322 773 902	51 70 22004 320 33 457 507 729 49 803 (3000) 29076 138 73 97 230 42 (5000) 339
60 427 539 91 95 632 758 86 05 97 (3000) 879 936 33 24004 97 145 238 328 422	88 569 25031 164 210 51 97 306 18 438 84 (3000) 508 56 724 24011 78 94 561 54
55 67 703 27 949 27770 (7000) 78 285 328 475 77 85 544 607 66 97 730 803 303	25019 34 58 174 381 36 54 56 74 (5000) 305 78 404 18 56 74 622 36 726 (5000) 854
63 93 22043 364 417 24 58 513 771 868 939	39022 63 908 81 63 350 400 510 13 600 29 50 68 717 817 (3000) 980 84 31042
65 64 211 22 306 11 429 91 580 604 76 81 89 32107 32 524 87 364 81 (5000) 550	681 524 39296 387 408 567 25 851 626 57 (15000) 936 (3000) 72 50345 94
65 63 (3000) 417 596 90 617 (5000) 80924 59 168 287 445 673 969 82 37179 330	735 896 925 43 48 88352 68 496 518 64 70 91 64 769 919 30308 63 416 74
82 642 826 986	40122 89 321 94 85 802 401 518 52 809 64 709 19 25 87 91 94 986 589 41000
7 55 (15000) 126 779 318 89 403 92 55 605 (3000) 821 910 (3000) 87 42037 319	329 829 56 48004 81 51 63 244 400 30 24 44 550 57 753 78 827 44140 87 207
51 67 328 56 96 408 (3000) 84 572 638 717 24 860 98 915 (5000) 45034 308 79 514	778 90 806 (5000) 46170 81 (3000) 233 365 (3000) 681 516 78 6 47118 88 452
(5000) 589 600 626 84 846 64010 84 846 (3000) 16 655 64 (3000) 58 655 64 (3000) 58 655 64	53 72 216 68 306 414 87 545 62 634 95 61 68 87 718 970 73
50117 315 15 (5000) 432 850 51000 92 114 217 886 448 50 584 658 651 92 95	913 52009 90 (5000) 118 47 379 428 504 32 84 86 647 773 (5000) 75 858 952 53:18
328 78 434 543 648 95 947 54017 306 68 964 438 87 519 (3000) 54 63 671 737 830	453 84 90 526 652 84 846 64010 84 846 (3000) 16 655 64 (3000) 58 655 64 (3000) 58 655 64
94 727 81 90 526 652 84 846 64010 84 846 (3000) 16 655 64 (3000) 58 655 64 (3000) 58 655 64	309 52 62 514 23 738 832 (3000) 44 590 57177 89 (5000) 871 86 335 08 642 79
747 79 808 58 82 73 942 59388 116 47 52 983 301 450 50016 105 (3000) 68	(5000) 239 543 47 404 28 644 64 753 814 41 88 (5000) 912 28 29 90 (3000)
60023 94 181 227 401 4 35 49 511 63 699 (5000) 741 80 847 61021 105 14 229	80 574 422 208 (3000) 94 62044 124 (15000) 304 41 338 489 (5000) 549 (3000) 61
810 918 63217 301 79 551 650 886 64088 110 220 327 77 455 73 83 626 65 646	713 869 98 (5000) 65234 842 73 454 505 98 763 60192 337 456 716 854 (3000)
71 07092 (15000) 141 88 213 352 180 576 742 824 907 09039 271 337 (3000) 75	(15000) 410 575 617 705 13 31 71 782 970 69008 105 306 10 529 614 810 908 97
70289 108 229 510 628 98 736 (5000) 82 1024 99 70 (3000) 292 30 81 347	(5000) 565 718 78 891 97 78 84 72016 433 33 43 533 46 72015 205 10 597 619 18
32 46 718 836 72031 219 81 301 26 88 419 41 755 77 826 917 75012 225 68	835 70 515 18 70 97 833 56 964 70043 57 (3000) 108 87 371 373 502 700 861 97
97 (3000) 77025 66 196 200 51 74 338 68 97 434 510 65 736 78 833 79236 46	69 628 65 (3000) 882 79051 99 167 (5000) 200 308 (3000) 455 90 (3000) 546 56 59
602 50 834 (3000) 930	50116 31 364 90 (3000) 452 80 598 608 787 86 864 950 01037 81 83 84 92 95
227 487 524 64 643 718 81 870 989 62944 94 503 776 (3000) 78 827 812 62070 320	453 84 90 526 652 84 846 64010 84 846 (3000) 16 655 64 (3000) 58 655 64 (3000) 58 655 64
94 727 81 90 526 652 84 846 64010 84 846 (3000) 16 655 64 (3000) 58 655 64 (3000) 58 655 64	43 780 87455 77 526 66 744 (5000) 64 790 97 977 65011 219 24 49 (15000) 316
506 647 55 834 (3000) 930	90050 (3000) 225 310 510 (3000) 85 639 759 846 (3000) 98182 222 302 98 407

10. Ziehung der 4. Klasse 1883. Hgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mfl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

30. Januar 1891, nachmittags.

Wärte in (s. Tragtast) verhaltens illard ntlichem Zubehör, e Sammt- seuse Sammtstühlen. Einrichtung vaaren-Geschäft, neu n. W., sagt die Exp. then pr. 1. April: mit Wasserleitung unbenutzigen, Büttger- Gebr. v. Garenne. erband in der Mün- bi zur Gefelberst. Wiederbringer erhält W., f. d. E.	Am Donnerstag den 5. d. M. er- halte ich einen Transport Würtemberg Arbeits = Ochsen und lade ich Käufer freundlichst ein. Simon Oberlander, Gierath. Flaschenbier-Händler und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, kön- nen von einer langjährig bestehenden Brauerei gegenetzte Unterfertigung er- halten. Offerten bez. K. Y. 719 an Grafenfein & Vogler, A.-G. in Köln zu senden. Gesucht ein kräftiges, ordentliches Mädchen auf halbe oder ganze Tage. Furthstraße 42.
---	--